Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 24 (1869)

Vereinsnachrichten: Jahresbericht des leitenden Ausschusses des historischen Vereins der V Orte an dessen 26. Generalversammlung in Lucern, den 9. September 1868

Autor: Suppiger, Joseph

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahresbericht

des leitenden Ausschusses des historischen Vereins der V Orte an dessen 26. Generalversammlung in Lucern, den 9. September 1868.

Hochw. Hochgeachtete Herren!

Trotzdem, daß Mars der Jahresregent ist, und trotzdem daß, seit der erste Knittel als Mordwaffe gebraucht wurde, kein Jahr mit solcher Hast und solchem Eifer Mordwaffen rüstete und zwar Alles dem Frieden zu lieb, trotzdem werden besonders durch einzelne Männer und durch Gesellschaften Vereine, die realen und historischen Wissenschaften mit großem Eifer gepflegt. Die Ermunterung ist allerdings nicht sonderlich, namentlich, wo es sich um materielle Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen handelt; denn wie schon bemerkt, Mars regiert die Zeit und es ist nur dem unermüdlichen Eifer und nie erkaltenden Liebe zur Wissenschaft zu verdanken, wenn das alte Sprüchwort nicht wahr geworden: **inter arma silent musæ.** Es ist diese Thatsache, daß es noch eine ansehnliche Zahl Männer gibt, die idealen Strebungen ihr Leben und ihre Kraft wiedmen, einer der wenigen tröstlichen Züge unserer Zeit, die sich sonst besonders durch zwei Ziele charakterisirt: materiellen Fortschritt mit Genuß und Centralisation auf politischem Gebiet, durch welch' letzteres sowohl die Bewegung der Völker, als des Individuums

beengt, beschränkt und endlich verschlungen wird. Wenn es nun auch in unserm Vaterlande Vereine gibt, die den idealen Strebungen huldigen — und wenn der historische Verein der 5 Orte auch zu diesen gehört, so darf eine solche Erscheinung mit vollem Rechte begrüßt werden.

Das Jahr 1867 rief den Verein nach dem alten **Tugium.** Es war den 4. September gegen 10 Uhr Vormittag, als die Mitglieder des historischen Vereins, unter denen besonders der Kanton Lucern stark vertreten war, sich im alterthümlichen obern Saale des Rathhauses versammelten. Die immer eifrigen Mitglieder der Section Zug hatten denselben überaus zierlich geschmückt. Herr Landammann Michael Letter, wenn auch unwohl, ließ es sich nicht nehmen, uns die Ehre zu erweisen, die Verhandlungen zu leiten. In kurzen Worten hieß er die Versammlung im Namen des Kantons Zug und der Section Zug insbesondere herzlich willkommen. Die wichtigsten Punkte der Verhandlungen hat das Protokoll bereits genannt, wir übergehen sie daher in diesem Berichte.

Es war 1 Uhr geworden, als Herr Pfarrhelfer Andermatt seinen Vortrag beendet, und viele mochten wohl heimlich wünschen, daß nun die Verhandlungen im Ochsensaale beginnen möchten, dort war nämlich das Mittagsmahl bereitet. Es entwickelte sich bald ein fröhliches Leben; auch der erbitterste Feind materiellen Genusses wird kaum in Abrede stellen können, daß rechtes Essen und Trinken doch ein ziemlich geeignetes Mittel sei, um die Gemüther in eine festliche Stimmung zu bringen. Als nun gar die zahlreichen Flaschen des Ehrenweines erschienen, floßen auch bald die üblichen Tischreden. Dem Vaterlande galt, wie billig, der erste Toast, ausgebracht von Herrn Landammann Letter. Die fünf Orte bilden den

Ursprung der schweizerischen Eidgenossenschaft, und wie sie die ersten blutigen Schlachten ausgekämpft für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes, so würden sie auch, wenn wieder Gefahr drohen sollte, einmüthig zusammenstehen mit dem übrigen Schweizerlande. Vaterlandsliebe ist hier so gut zu finden, wie irgendwo in der Eidgenossenschaft. Trinkt auf das Wohl des schönen freien Vaterlandes! Trotzdem, daß so viele anwesend waren, von denen man so gerne sagt, sie hätten ihr Vaterland jenseits der Berge, klangen doch die Gläser fröhlich zusammen — galt es doch dem von ihnen wie von jedem andern Schweizer gleich herzlich geliebten Vaterlande!

Hr. Chorherr J. Aebi von Münster ergreift das Wort, um im Namen aller Anwesenden dem Hrn. Festpräsidenten Landammann M. Letter warmen und herzlichen Dank auszusprechen — dem biderben Manne, der lange in fernem Lande, wo die Sonne senkrecht ihre Strahlen zur Erde sendet, reiche Erfahrungen und Kenntnisse gesammelt und den sein warm schlagendes Schweizerherz wieder in sein Vaterland heimgerufen. Freudig klangen die Gläser zusammen.

Fröhliche Lieder und heitere Gespräche füllten die Zwischenpausen, und es fieng bereits an im Saale etwas dunkler zu werden, denn der Abend brach herein und mit ihm Sturm und Ungewitter; daher pressierten die Herren, die zu Fuß ihre Penaten erreichen wollten, und andere entführte die Eisenbahn; doch gab es auch etwelche, die bis zum letzten Zuge warteten. So durfte das gute, alte Zug einer ruhigen, ungestörten Schlafnacht entgegensehen.

Es erübrigt uns, noch kurz über den innern Haushalt des Vereines Bericht zu erstatten.

Es wurden zur Behandlung der laufenden Geschäfte 4 Außschußsitzungen abgehalten.

Die Aufträge, die Cassa betreffend, welche die Generalversammlung von Sarnen dem Ausschusse gegeben, wurden ausgeführt und von Hrn. Quästor J. Lusser auf's pünktlichste besorgt. Wir lassen uns nicht weiter auf das Rechnungswesen ein, weil ja die Rechnungscommission hierüber immer die genauesten Aufschlüsse gibt.

Der Ausschuß trat auch dieses Jahr mit einigen neuen historischen Vereinen in Tauschverbindung, nämlich 1) Mit dem Thüringisch-sächsischen Geschichts- und Alterthumsvereine zu Halle an der Saale; 2) der Gesellschaft für Pommersch'e Geschichte und Alterthumskunde, in Greifswald; 3) dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg, in Berlin; 4) der Gesellschaft für Beförderung der Geschichtskunde zu Freiburg im Breisgau; 5) Mit dem *Institut national Genevois*.

Wir haben damit die Zahl von 61. solcher Tauschverbindungen überschritten.

Durch Tod sind von uns geschieden den 21. Nov. 1867 Hochw. Herr Alois Waldis, Pfarrer in Buttisholz, geb. den 11. April 1807; den 3. Dec. 1867 Hr. Zeughausinspector Martin Bossard von Zug, Bruder des um den Verein hochverdienten Herrn Landammanns Conrad Bossard sel.; den 3. Juli 1868 Hochw. Herr Balthasar Estermann von Hildisrieden, Strafhauspfarrer zu Lucern, geb. den 2. März 1827. Seine unermüdliche und außerordentliche Thätigkeit auf literarischem und socialem Gebiete wird hoffentlich in dankbarem Andenken bleiben.

Unum petivi a Domino, hoc requiram, ut inhabitem in Domo Domini. (Ps. 26.)

Unter mehrern Geschenken, welche dem Vereine zu Theil geworden, ist insbesondere das zu erwähnen, welches der hohe Bundesrath dem Vereine zu seiner fünfundzwanzigjährigen Jubelfeier gewidmet hat, nämlich der schweizerische Atlas von Dufour in prachtvollem Einbande. Das Schreiben, welches der Ausschuß anläßlich unserer Jubelfeier an den hohen Bundesrath bei Zusendung des 23. Bandes des Geschichtsfreundes richtete, wurde unterm 22. Mai 1868 folgender Maßen erwiedert:

„Mit Zuschrift vom 18. dieß übermitteln Sie dem Bundesrathe den XXIII. Bd. des Geschichtsfreundes, und bemerken dabei, daß Ihr Verein in der dießjährigen Generalversammlung die Feier seines fünfundzwanzigjährigen Bestehens begehen werde.

Wir sind beauftragt, Ihnen die schätzenswerthe Zusendung bestens zu verdanken, und gleichzeitig der warmen Theilnahme des Bundesrathes an den Bestrebungen und Erfolgen des Vereins überhaupt, insbesondere aber an der Jubelfeier seines regen wissenschaftlichen Wirkens, für das der vorliegende 23. Band einen neuen erfreulichen Beweis bietet, Ausdruck zu geben. Indem wir ꝛc."

Den Atlas selbst begleitete folgendes Schreiben de dato 18. Juni:

„Im Nachgange zu unserm Schreiben vom 22. vorigen Monats sollen wir die Ehre haben, Ihnen ein Exemplar des Schweiz. Atlasses zur Verfügung zu stellen, welchen der Bundesrath, um seiner Theilnahme an der Jubelfeier Ihres Vereines Ausdruck zu geben, letzterm als Festgeschenk bestimmt hat. Indem wir ꝛc."

Es liegen heute einige Fünde interessanter Antiquitäten vor, welche bei Kottwil ausgegraben worden sind. [1]) Das veranlaßte den Ausschuß, hierin etwas Weiteres zu

---

[1]) Es wäre sehr zu wünschen, wenn der Mittheiler dieser Fünde, Hr. Arzt J. Ineichen in Willisau, den Verein sowohl als die auswärtigen Freunde der Alterthumsforschung mit seiner lange schon versprochenen Arbeit recht bald erfreuen würde. Die Redaction.

thun. Hr. Ingenieur Nager begab sich um Mitte December 1867 nach Kottwil. Ueber den Befund selbst hat Hr. Ingenieur Fr. Xav. Schwytzer dem Ausschuß schriftlich Bericht erstattet. Ich erlaube mir denselben mitzutheilen.

Versprochener Massen hat sich Herr Ingenieur Nager nach Kottwill begeben, um von den dort zu Tage gekommenen Gräbern Einsicht zu nehmen. Wie bei den Grabungen, die zu andern Zwecken vorgenommen sind, und selbstverständlich nicht um der Fünde wegen, von denen der Grundeigenthümer nichts wußte, zu Werke gegangen wurde, konnte kein erfreuliches Ergebniß aufgenommen und einberichtet werden.

Zunächst beim Eingange in's Dorf Kottwil, links an der Strasse ob dem Bord, von Ost nach West abhangend, steht die Felber'sche Scheune; einige Schritte weiter hart an der Strasse das Haus, welchem gegenüber ein „Cäppelchen" rechts an der Strasse steht.

Nun zwischen Strasse und Scheune und zunächst dem Hause fanden Erdgrabungen statt. Drei Fuß unter der Erde im Sand wurden in rohen Steinsärgen circa 12. oder 13. Gerippe, zwar in ziemlich uncompletem Zustande, an's Tageslicht gebracht; Kopfende gegen Osten. Die Särge sollen aus Steinplatten und größern Feldsteinen bestanden haben — also nicht eigentliche Steinsärge gewesen sein. Als Nebenfünde werden nur einige Nägel verzeigt. Zwei der Schädel befinden sich gegenwärtig im Cäppeli ausgestellt, haben aber keine bemerkenswerthen Eigenthümlichkeiten an sich. Leider konnte H. Nager nichts mehr an Ort und Stelle und in intactem Zustande antreffen, und kann seine Mittheilung nur auf Tradition, d. h. auf das, was ihm der Bauer und seine Leute berichteten, begründen. Ja selbst jener weiß nicht alles aus eigener Anschauung, da er die wenigste Zeit bei den Arbeitern war, und so ist man nicht sicher, ob bei diesen Gebeinen jrgend etwas Bemerkenswerthes sich vorgefunden habe? ! Derselbe glaubt, es befänden sich noch mehrere solcher Gräber um diese Localität herum; mit einigen Tagarbeiten würde man sich bald überzeugen können. Ob es sich nun lohnen dürfte, einige Nachgrabungen auf

Rechnung des Vereines unter Aufsicht vornehmen zu lassen, was der Besitzer gerne gestattet, das wage nicht auszusprechen, eben so wenig eine Behauptung aufzustellen, ob diese Gräber Christen- oder Heidengräber seien, und welches Ereigniß die Bestattung dieser Leichen hier in Kottwil veranlaßt haben mag?! Da man die Gräber nicht mehr sehen konnte, da keinerlei Gegenstände mitgefunden worden sind, die da vorliegen, so wäre jede Behauptung etwas voreilig. (Den 20. Dec. 1867.)

Mit derlei Ausgrabungen sind immer ganz besondere Schwierigkeiten verbunden. Die Erste ist eine gemein menschliche: Der Mangel an Geld. Die Zweite, daß wir eben nicht Männer haben, die ihre Zeit auf solche Dinge verwenden können. Es bringt jeder, der nur hie und da einen Tag für so etwas widmet, schon ein bedeutendes Opfer, und werden die Ausgrabungen nicht sorgfältig überwacht, so läuft man Gefahr, daß die Fünde verdorben werden, oder in unrechte Hände gelangen. [1])

Es bleibt noch übrig, einiges zu eröffnen über die Thätigkeit der einzelnen Sectionen.

Es ist dem Ausschuße von folgenden Orten Bericht eingegangen.

1) Von Lucern, durch Herrn Rector Heinrich Gehrig, als dem Vorstande der Section.

2) Von Altdorf, durch Hrn. Karl Leonhard Müller.

3) Von Stans, durch Herrn Caplan Frank, Sekretär der Section.

---

[1]) Die Section Lucern will nichts destoweniger noch einige Versuche wagen, und Nachgrabungen vornehmen lassen in der sogenannten Zell bei Sursee, am Westufer des Sempachersees, bei Kottwil, und in Ottenhusen, Gem. Ballwil. Sachkundige Männer anerboten sich, die Sache zu leiten, und der Vereinsausschuß sah sich veranlaßt, einigen Credit hiefür zu gewähren.

4) Von Münster, durch Herrn Herzog-Weber, Sekretär der Section.

5) Von Hochdorf, durch Herrn Pfarrer Hermann Hersche in Kleinwangen.

Diese Berichte wurden der Versammlung vorgelesen; selbe hingegen hier mitzutheilen, dürfte den dem Berichterstatter zugemessenen Raum überschreiten; daher begnügen wir uns, den Wunsch auszusprechen; diejenigen Orte, wo bis jetzt nichts geschehen, möchten das rühmliche Beispiel nachahmen.

Damit haben wir das, was uns nothwendig und erwähnenswerth geschienen, der Versammlung mitgetheilt. Wenn wir uns durchaus an Gegebenes gehalten ohne alle Reflexionen, so glaubten wir einerseits, damit eben dem Wesen des Berichtes treu zu bleiben und anderseits die spärlich gemessene Zeit nicht allzusehr in Anspruch zu nehmen.

Wir sprechen schließlich nur den Wunsch aus, es möchte die heutige Jubelfeier in allen Mitgliedern eine recht lebhafte Theilnahme an dem Interesse des fünfördigen Vereines erwecken. Das Gebiet der historischen Forschung ist neutraler Boden. Diese Strebungen sind ideal, sind patriotisch. Es walte der Gott der Väter über uns alle!

Lucern, den 9. September 1868.

Namens des leitenden Ausschusses;

Der Actuar:

Jos. Suppiger, Professor.